

A photograph of a brick fireplace with a fire burning in the hearth. The text is overlaid on the image.

**Herzlich
willkommen
zum
Kamingespräch**

A photograph of a brick fireplace with a fire burning in the hearth. The bricks are reddish-brown and arranged in a traditional pattern. The fire is bright and glowing, with some logs visible. The text is overlaid on the image.

Profanbauten in Hornstein

12. Oktober 2017

A close-up photograph of a brick fireplace. The fireplace is constructed from reddish-brown bricks with a recessed opening. Inside the opening, a fire is burning brightly, with flames reaching upwards. The fire is contained within a dark metal grate. The background is the brick wall of the fireplace. The word "Wohnhäuser" is overlaid in the center of the image in a bold, dark brown font.

Wohnhäuser

Die Kleinbauernhäuser im Mittelalter waren zunächst einfache Holzbauten, erst später Steinbauten mit Strohdeckung.





Erst im 18. und 19. Jahrhundert wurden die Bauten solider, die Einfahrten mit Toren versehen, und die Gärten durch lebende Zäune eingefriedet.



*Häuser Ecke
Sonnenbergstraße-
Schneckengasse
1923*

Der Großteil der Wohnbauten in Hornstein besteht aus Bauernhöfen im Ortskern und Kleinhäusern an den Ortsrändern.

Fast alle Häuser waren Giebelbauten mit einem schmalen Hof nebenan. Giebel älterer Häuser waren aus Holz, jene neuerer Häuser gemauert, mit einer Luke oder einem Heutürl ausgestattet.

Baumaterialien und Bauweise



Die alten Hausbauten hatten keinen Keller und selten ein Fundament. Die Mauern bestanden aus weichem Kalkstein aus nahen Steinbrüchen. Der Mörtel war aus schwarzer Erde und selbst gelöschtem Kalk. Ziegel wurden fast nur als Fenster- und Türüberlagen in Gewölbeform verwendet. Die Zimmerdecke war zunächst ein Gewölbe, dann ein Dippelboden, später ein Balkenboden mit doppelter Schalung. Die Dachdeckung bestand aus Stroh, später aus Holzschindeln und wurde dann durch Dachziegel ersetzt.



Hornsteiner Bauernhäuser



Zwischen den Häusern entstand die Traufe (kroatisch kolovalja), die auch als Brandschutz diente, solange die Dächer mit Holzschindeln gedeckt waren. Die gassenseitigen Fenster waren klein und mit Eisenläden gesichert. Das Haustor war meist zurückgesetzt und erlaubte ein seitliches Guckfenster, von dem aus man Besucher identifizieren konnte.





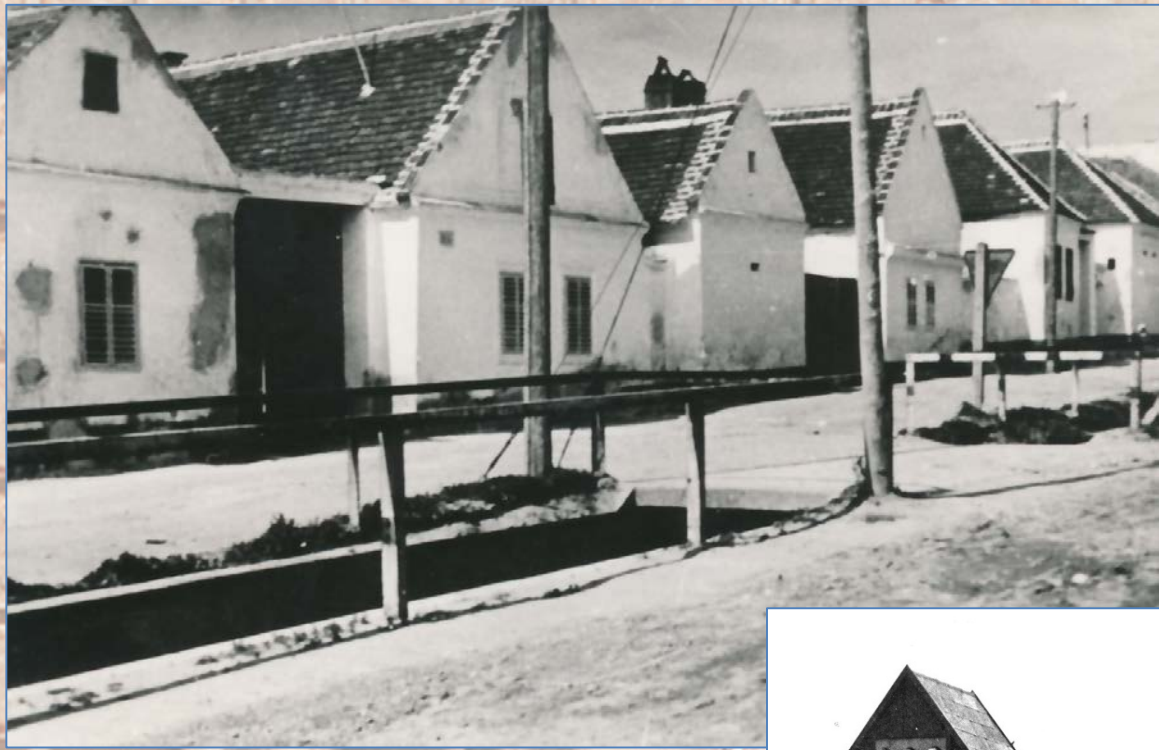
Die älteren Haustore waren Bogentore, jüngere hatten eine Holzbalkenüberlage. Wichtig waren die beiderseitigen Prellsteine, die verhinderten, dass der Wagen zu nahe an die Torseiten kam.

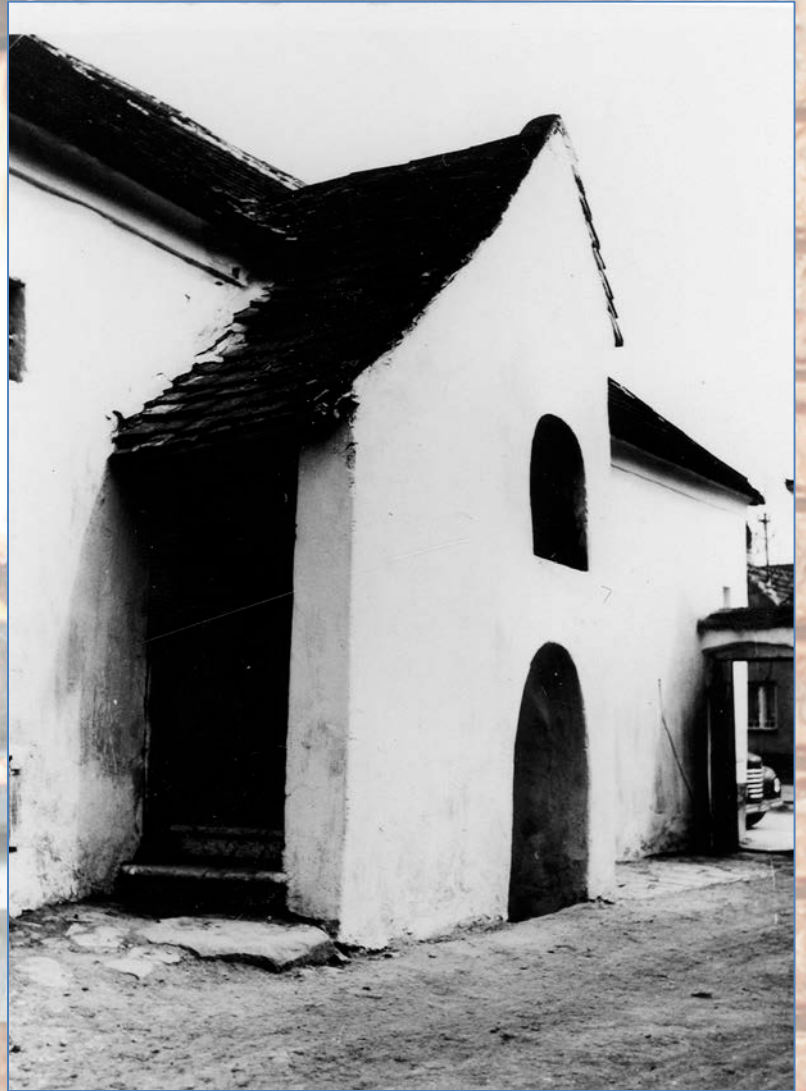
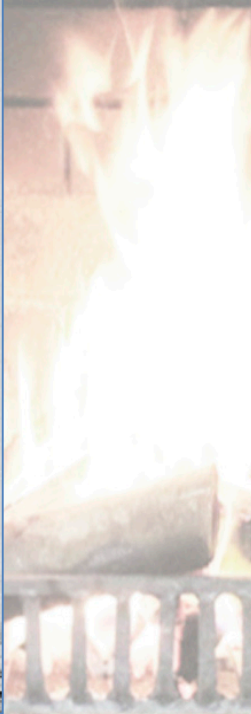
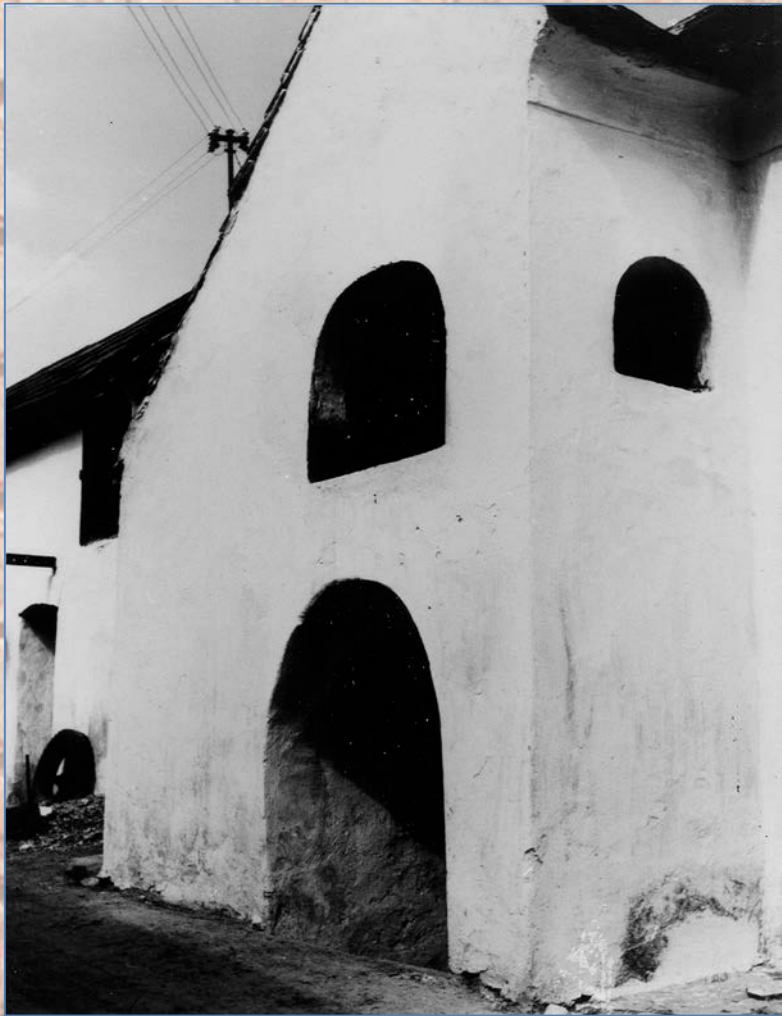














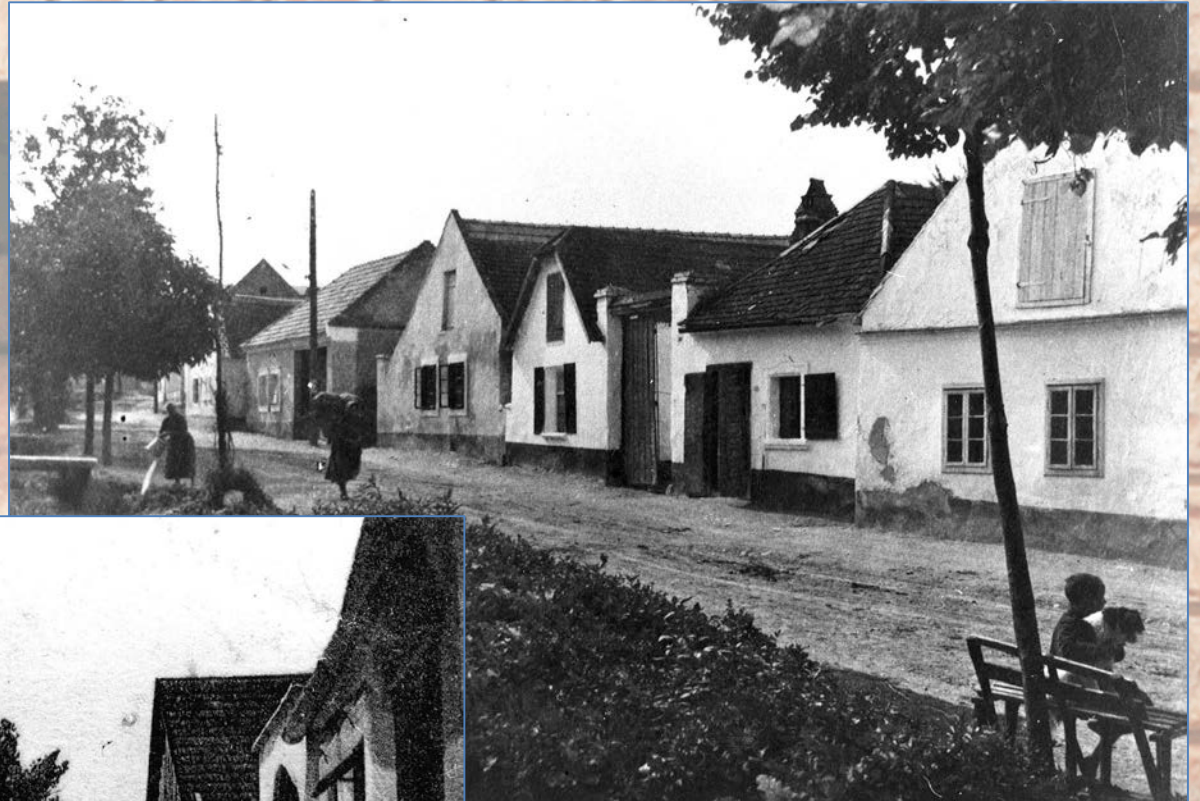








Hornsteiner Kleinhäuser





Söllnerhäuser in der Berggasse

Als Begrenzung des Ortskerns wurden um 1840 kleine Söllnerhäuser mit einem winzigen Hof ohne Garten angelegt, die von landwirtschaftlichen Hilfsarbeitern der Bauernhöfe bewohnt waren. Sie waren an einem Steilhang angesiedelt worden und hatten daher auch eine schlechte Zufahrt.



Hornsteiner Kurialhäuser

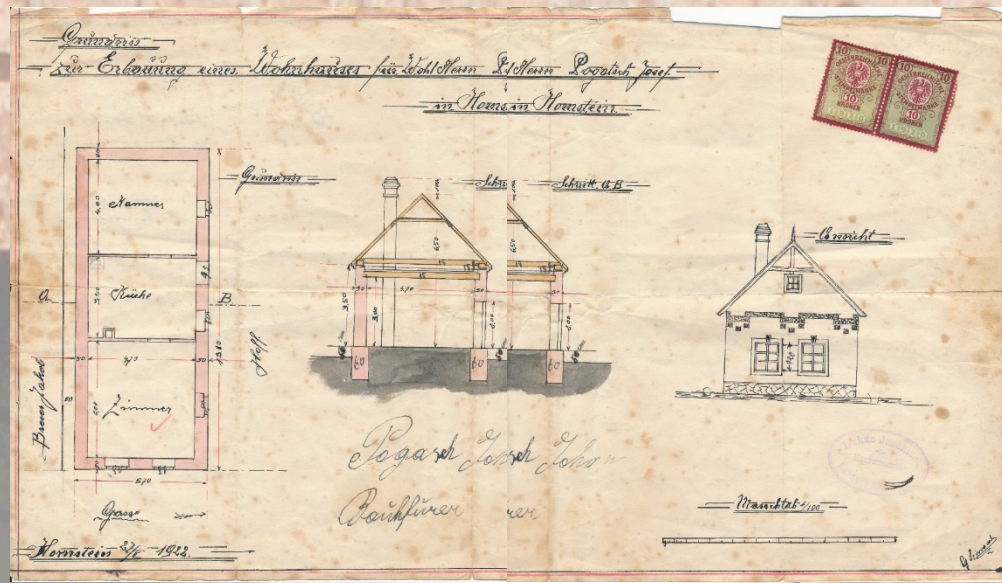


Bereits 1841 wurden auf einer Fläche der herrschaftlichen Hutweide entlang der Straße nach Eisenstadt 25 Kurialsöllnerhäuser erbaut. Die Bewohner waren praktisch Mieter in Abhängigkeit von der Grundherrschaft. 1891-1897 erfolgte die Ablösung der Kurialhäuser, die damit in das freie Eigentum ihrer Bewohner übergingen. 1912 erhielten diese Häuser (Nr. 190-214) und weitere inzwischen neu hinzugebaute, heute Eisenstädter Straße Nr. 22 - Nr. 42, ein Grundstück in der Größe ihres bisherigen Hofes dazu.

Hornsteiner Kolonistenhäuser

1922 wurde das Urbarial-Gelände des ehemaligen Sappeur-Lagers auf der Cvika (Zwickl), der frühere Jaitz-Spitz, in Bauplätze umgewandelt.





Ebenfalls 1922 wurden auf der Hutweide der Urbarialgemeinde unterhalb der Straße nach Eisenstadt, der sogenannten Gmajna, Bauplätze vergeben, die bis 1926 bebaut wurden.

1924 wurde gegenüber der Apotheke gebaut, dann wurden die Bauplätze zwischen Meierhof und der späteren Gartengasse freigegeben, das sogenannte „Schuldenviertel“ entstand.





A photograph of a brick fireplace with a fire burning in the hearth. The fireplace is constructed of reddish-brown bricks. The hearth is made of dark grey stone or concrete. A metal grate is in front of the fire. The text "Das Dorfbild prägende Bauten" is overlaid on the image in a dark red, bold font.

Das Dorfbild prägende Bauten



Das 1. Hornsteiner Posthaus wurde im Haus Nr.1 am 6.04.1873 eröffnet. Postmeister war Alexander Beretits.

Erst 1919 übersiedelte die Post in das Haus vor dem alten Kindergarten.



1929 übersiedelte die Post ins neuerbaute Rathaus. Ab 1980 war das Postamt in der Alten Schule beheimatet.

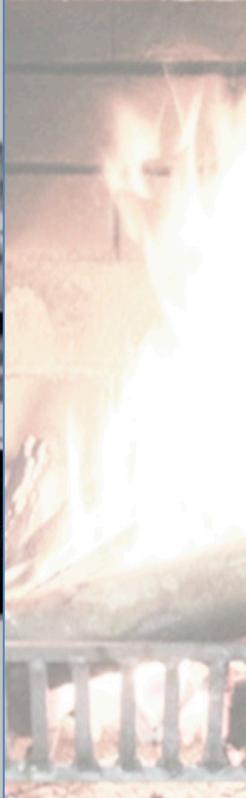
Seit 2010 gab es 4 Postpartner: Pinter, Zielpunkt, Sauerwein, Jambrits.



Das Haus Nr.7 war von 1912 bis 1928 Wohnhaus und Ordination von Gemeindefarzt Dr. Dezidér Patthy. Seine Frau Katharina stammte aus der Familie Bauer. Deshalb ging nach seinem Tod das Haus in den Besitz von Markus Bauer über.

Am 18.11.1921 wurde in Hornstein ein eigener Gendarmerieposten im Notärswohnhaus errichtet. 1922 zog er ins Forsthaus, am 1.5.1936 in das Haus Nr. 7, wo er bis 5.12.1961 verblieb. Dann war der Posten auf dem 1. Stock im Rathaus stationiert, bis er Ende April 2010 ins Blaulichtzentrum übersiedelte.





Das Haus Nr. 14 war ursprünglich die Bäckerei Waldhütter mit einem Bierhaus und wurde 1869 von Franz Matkovits gekauft. Nach dem Krieg befand sich links das Eisgeschäft Johann Pogats.



Die Häuser Nr. 36 und 37 wurden vom Esterházy'schen Baumeister Josef Stütz 1860 gekauft, abgerissen und an ihrer Stelle ein Neubau errichtet. Hinter dem Haus wurde ein exotischer Garten angelegt. Darin soll sich auch ein Kreuz zum Andenken an eine getötete Türkin befunden haben.

Das Haus Nr. 35 könnte das erste Schulhaus in Hornstein gewesen sein. Es war gemeinsam mit dem Nachbarhaus Nr. 34 ein ganzes Lehen, wurde später zwischen 2 Brüdern geteilt. Das Haus Nr. 34 könnte der alte Pfarrhof gewesen sein.





Das Kaplanhaus links vom Pfarrhof, mir Presshaus und Weinkeller, wurde 1957 abgerissen, weil es dem Neubau des Pfarrhofs, der am 26.10.1958 eingeweiht wurde, weichen musste.

Nr. 46, der Hornsteiner Pfarrhof, ist 1856 an dieser Stelle dokumentiert. 1683-1782 soll er sich im Haus Nr. 73 (Steiner-Villa) befunden haben, noch früher im Haus Nr. 77, in dessen Brunnen nachweislich in den Türkenkriegen das Zügelglöckchen versteckt war.





Haus Nr. 73 gehörte 1856 dem Landwirt Johann Oberhofer, der das Anwesen leider verspielte. 1888 kaufte der Hauptmann Ferdinand Steiner gemeinsam mit seiner Frau Paula Stütz das Haus. 1900 wurde daneben der Pfarrkindergarten eröffnet. 1919 wurde im Nebenhaus das Postamt eröffnet.

1924 kaufte Nationalrat und Bürgermeister Anton Probst das Haus von der Erbin der Paula Stütz, Hilde Diernberger. Neben dem alten Pfarrkindergarten wurde der neue Gemeindecindergarten errichtet.





1647 wird ein Herrenhaus mit Garten erwähnt, daran ein altes Wirtshaus aus der Zeit vor 1600 (gegenüber das von Johann Rudolf von Stotzingen um 1645 neu erbaute Wirtshaus).

1702 wird das Haus der Sitz des Esterházy'schen Verwalters. Bis 1848 ist es auch Sitz des Rentamts.

1851 wird im ebenerdigen Nebenbau die k.k. Notariatskanzlei eingerichtet, die 1922 in das spätere Arzthaus übersiedelt. Bis 1921 ist hier auch die Nebenstelle der Neufelder königlichen Gendarmerie untergebracht. Wohnungen für Lehrer und Förster bestehen auf dem 1. Stock, Mietwohnungen für Gemeindearme im Erdgeschoss.







Das sogenannte Verwalterhaus war ursprünglich das neuerbaute herrschaftliche Wirtshaus, das Graf Nádasdy 1662 um 550 Gulden seinem Waldschafter und Kastner Johann Püffrater verkaufte.

Dessen Witwe Catharina Jurkowitschin verkaufte es 1704 an Graf Ferdinand Carl von Caraffa, der es bis 1717 ausbaute. Caraffas Tochter Maria Elisabeth war die Ehefrau des Franz Colonna von Völs, Nachkomme des Grundherrn von 1586-1590, Christoph Otto Moritz Colonna von Völs.

1734 kaufte die Familie Esterházy den Hof, verwendete es als Kastner-Gebäude und erzeugte dort ab 1799 Salpeter. Ab 1848 wurde das Haus das Verwaltungsgebäude für den vermieteten Meierhof.



1711, vor dem Ausbau, schloss Graf Ferdinand Carl von Caraffa mit seinem Nachbarn Georg Jaitz einen Vertrag: *Erstens verpflichtet sich Georg Jaitz, seinen Nachbarn Graf Caraffa Stallkasten, Presshaus und Keller seines Bauernhauses mit einem Wohntrakt überbauen zu lassen. Zweitens zahlt Graf Caraffa dafür eine einmalige Ablöse von 36 Gulden und garantiert die weitere ungehinderte Nutzung des bisherigen Erdgeschosses. Weiters entbindet er den Georg Jaitz von jeglichen Reparaturen am Dachwerk des Gebäudes. Drittens wird garantiert, dass gegenseitig keine Besitzänderung an dem gemeinsamen Gebäude angestrebt werden.*



Der Meierhof wird bereits 1555 erwähnt. Er wurde zur Bearbeitung des Zehentgetreides angelegt, später auch zur Schafzucht verwendet. 1674 gab es rund um den Meierhof nur einen geflochtenen Holzzaun, ein Jahr später wurde eine Steinmauer errichtet.

Der Esterházyische Privatbesitz der Herrschaft Hornstein wurde bis 1859 durch die Gutsverwaltung Hornstein - Pöttsching verwaltet, ab 1859 durch die Gutsverwaltung Pottendorf-Hornstein-Pöttsching. Seit 1958 ist der Meierhof gemeinsam mit dem Ackergrund verpachtet.





1651 wurden die Kinder noch im Privathaus des Lehrers unterrichtet. 1799 war die Schule in einem Zinshaus untergebracht (Nr. 34 ?). 1852 wurde die neue Schule samt Gerichtskanzlei erbaut. Bald herrschte Platzmangel – 1928/29 wurden 2 Klassen im Haus Nr. 7 unterrichtet.

1957 kaufte die Gemeinde das Gebäude von der Kirche zurück. 1962 übersiedelten Schüler und Lehrer in die neue Volksschule. 1980 wurde das Gebäude renoviert und als Kulturhaus für die Vereine geöffnet. Auch die Post befand sich im Gebäude.





1900 wurde im Garten des Hauses Nr. 74 ein kirchlicher Kindergarten eröffnet. Nach dem 1. Weltkrieg wurde er nicht mehr verwendet.

Der Gemeindecindergarten wurde 1924 hinter dem alten Pfarrkindergarten neu errichtet. 1973 übersiedelte er in die neue Volksschule.



**Auf Grund steigender
Kinderzahlen wurde der
Gemeindekindergarten neben
der neuen Volksschule neu
errichtet und 2014 eröffnet.**





Noch 1910 wohnte der Notär Geörgy Eördögh im Schulhaus. Erst 1918 zog er in das Haus Nr. 333. Nach dem politischen Zusammenbruch zog 1922 das Gemeindeamt ein. 1929 wurde es als Arzthaus für Dr. Leopold Happisch adaptiert.



1945 diente es wieder als Gemeindeamt. Ein Jahr später zog Dr. Stefanie Buxbaum als Ärztin ein. Ihr folgte Dr. Walter Neugebauer bis zum Abriss 1970. 1971 wurde an dieser Stelle das neue Arzthaus eröffnet.

An Stelle der alten Gemeindeschmiede wurde 1927/28 das neue Rathaus errichtet.





Die Brückenwaage und die neue Milchhalle wurden 1925 errichtet.

Während die Milchhalle 1980 gemeinsam mit der RAIKA aus 1960 vom Kaufhaus Forster angekauft wurde, verschwand die 1925 erbaute Brückenwaage 1972.

1888 wurde die Hornsteiner Feuerwehr gegründet. Neben der Volksschule wurde ein Spritzenhaus erbaut. 1926 wurde ein Schlauchturm errichtet. 1948 wurde das Haus abgerissen und 1950 das neue Feuerwehrdepot eingeweiht.

Am 11.9.1988 wurde das neue Rüstgebäude eröffnet.





Nachdem 1952 die Konditorei Helene Pogats von Erich Ludwig gekauft worden war, entstand 1971 eine Café-Konditorei, ein Jahr später eine Diskothek. Das Gebäude wurde schließlich an die Erste Bank verkauft, die es 1991 umbaute und bezog, 2017 aber schloss.



Das 1950 errichtete neue Feuerwehrdepot stand seit 1988 leer und wurde zu einem Jugendzentrum umgebaut, das 2012 eröffnet wurde.



Die neue Volksschule wurde 1962 eröffnet. 1996 konnte die neue Turnhalle bezogen werden. 2004 wurde ein Garderobenzubau angefügt.





Die 1967 eröffnete Leichenhalle wurde 2002 erweitert und auf den neuesten hygienischen und technischen Stand gebracht.



Im Industriegebiet wurde eine neue Müllsammelzentrale kombiniert mit dem Bauhof der Gemeinde errichtet.



Neben dem Spielplatz wurden Sportanlagen für Jugendliche gebaut.



Der örtliche Tourismusverband errichtete neben dem Waldlehrpfad zwei Pavillons im Föhrenwald. Der zweite Pavillon wurde am 29. Mai 2011 eröffnet.



**Das im April 2014 eröffnete
Blaulichtzentrum bietet Platz
für den Samariterbund und
die Polizeiinspektion.**

**1985 wurde der Wohnpark
Krautgärten errichtet;
2004 folgte der Gottfried-
Szinovatz-Wohnpark.**





**Der Karl-Stix-Wohnpark wurde
2007 errichtet; der Wohnpark
Reitschule 2010.**

2011 folgte die Meierhofsiedlung mit dem Anton-Probst-Wohnpark; ab 2015 sind Teile des Wohnparks Ortsbach bezugsfertig.





Zusammenfassung Dorfentwicklung

1271 wird Hornstein erstmals als terre Zorm urkundlich angeführt. Es ist ungewiss, ob es sich dabei um die Siedlung unterhalb der Burg oder um eine Siedlung im heutigen Ortszentrum handelt.

1426 wird die Siedlung unterhalb der Burg als suburbium castris Zarkw bezeichnet.

1475 wird diese Siedlung als Zarkwala (Szarvkö-alja), also als Schlossgrund bezeichnet.

1448 führt das Urbar der Herrschaft Hornstein Abgaben an, die nur ein Bauerndorf in der Ebene, nicht am Burghang, liefern konnte.

Die Herrschaftsbauten, die in den Urbaren von 1555 bis 1647 erwähnt werden, begrenzten alle den Oberort, also ist er der älteste Ortsteil.

Ab 1647 unter Nádasdy als Grundherrn, dürfte der Unterort bis zum Siget einschließlich Obere Gasse entstanden sein. Auch Friedhofsgasse und Grabengasse stammen aus der Zeit.

1702, seit der Herrschaft Esterházy, als die Straße von Wimpassing nach Eisenstadt zur Hauptstraße wurde, war der Unterort völlig besiedelt.

Um 1840 wurden in der Berggasse als Begrenzung des Ortskerns kleine Söllnerhäuser mit einem winzigen Hof ohne Garten angelegt. Zur selben Zeit erfolgte die Besiedlung der Schneckengasse.

1841 wurden 25 Kurialsöllnerhäuser erbaut. 1891-1897 erfolgte die Ablösung der Kurialhäuser.

1922 wurde das Gelände des ehemaligen Sappeurlagers auf der Cvika verbaut. Im gleichen Jahr wurden auf der sogenannten Gmajna Bauplätze vergeben, die bis 1926 bebaut wurden.

1924 wurde gegenüber der Apotheke gebaut, dann wurden die Bauplätze zwischen Meierhof und der späteren Gartengasse freigegeben, das sogenannte „Schuldenviertel“ entstand.

1925 wurde der Hang des Zimmermannbergs oberhalb der späteren Oberen Gasse, damals Sigetrunde genannt, verbaut.

1949 bis 1970 wurde das Rosenviertel bis zur Neusatzstraße verbaut.

Ab 1975 entstand die Siedlung östlich vom Zimmermannberg, etwas später die Siedlung auf der Meierhofbreite am Ortsrand.

Ab 1985 entstanden die einzelnen Wohnparkanlagen.

LITERATUR

Gemeinderatsprotokolle Marktgemeinde Hornstein
Mikrofilmsammlung Bgld. Landesarchiv
Festschrift Hornstein 1971
Milkovits-Chronik Hornstein
Nachlass Franz Raimann
Seedoch Johann: Die Hornsteiner Kurialhäuser

FOTONACHWEIS

Bgld. Landesarchiv
Gemeindearchiv
Heimatarchiv Hornstein
Nachlass Franz Raimann
Nachlass Walter Szinovatz
Rudi G. Schmidt
Ferdinand Wolf



A photograph of a brick fireplace with a fire burning inside. The fire is bright and yellow, with some logs visible. The bricks are reddish-brown and arranged in a grid pattern. The text is overlaid on the image in a dark brown, bold font.

Nächstes Kamingespräch

Donnerstag, 9. November 2017

**Kulturdenkmäler
in Hornstein**

A photograph of a brick fireplace with a fire burning inside. The text is overlaid on the image.

**Danke
für Ihre
Aufmerksamkeit**